

Landesfischereirat für Oberösterreich

Am Samstag, 1. April 1977, hielt der Landes-Fischereirat für Oberösterreich seine diesjährige Generalversammlung (Vorsitz: Obmann Dr. Karl Wögerbauer) ab; die Versammlung fand in der Landwirtschaftskammer für O.Ö. in Linz statt.

Folgende Themen kamen dabei zur Behandlung:

1. Geschäftsbericht:

Im Jahre 1976 wurden *39.650 Fischerbüchel* (= Legitimation der Sportfischer) ausgegeben; das ist die größte Zahl, die jemals in Oberösterreich erreicht wurde (zum Vergleich 1975: 30.270 Fischerbüchel). Die Zahl der Personen, die in Oberösterreich die Fischerei aktiv ausüben, beträgt demnach mit Einschluß der Fischereibesitzer und -pächter ca. 42.500. Der Landes-Fischereirat repräsentierte im Jahr 1976 *41 Fischerei-Reviere* mit etwa 2.000 Fischereibesitzern und *37 Sportfischerei-Vereine*, deren Mitgliederzahl ca. 26.000 betragen dürfte.

Für den *Besatz* der oberösterreichischen Gewässer mit Brut und Jungfischen wurden im Jahr 1975 (die Zahlen von 1976 stehen noch aus) von den Revieren und Sportfischereivereinen Mittel in der Höhe von 6,5 Millionen Schilling aufgewendet. Der *Ausfang* – speziell aus der Sportfischerei – ist auf Grund nicht vorhandener gesetzlicher Grundlagen nicht erfaßt. Er wird von Experten in einer Höhe von ca. 30 – 35 Millionen Schilling eingeschätzt. Genauere Zahlen erhofft sich der Landes-Fischereirat aus einem heuer erstmals dem Fischerbüchel beigegebenen *Fangverzeichnis*, in welchem der jeweilige Sportfischer seinen Jahresausfang eintragen soll.

2. Fischereischäden:

Das Jahr 1976 wird in der Geschichte der oberösterreichischen Fischerei als ein „Katastrophenjahr“ eingehen. Wurden von der Abteilung Gewässeraufsicht des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung 1975 offiziell 14 Fälle von Fischsterben

registriert, so sind bis zum Jahresende 1976 auf Grund der beim Landes-Fischereirat eingegangenen Meldungen *69 Fischsterben* registriert worden. Der Schaden beziffert sich auf über *2,3 Millionen* Schilling. Als Ursachen dieser eklatanten Schäden sind neben den Auswirkungen des extrem trockenen Frühsommers und der damit verbundenen Wasserarmut weiterhin die Belastungen durch industrielle und gewerbliche Abwässer zu verzeichnen. Erschreckend hoch ist aber trotz aller Aufklärungsaktionen auch die Zahl der Fischereischäden, die durch den unachtsamen Umgang mit Jauche- und Silagewässern in der Landwirtschaft verursacht werden. So machte allein ein Totalschaden in einer Fischzuchtanstalt im Bezirk Linz-Land, verursacht durch das Eindringen von Jauchewässern über Drainageleitungen, den Schadensbetrag von etwa 400.000 Schilling aus. Neben der Fortsetzung der Aufklärungsarbeit soll daher versucht werden, Schäden solcher Art durch die Ausweitung der landwirtschaftlichen Haftpflichtversicherung auszugleichen.

3. Erfassung aller Fischteichanlagen Oberösterreichs:

Zufolge eines Erlasses der Landesregierung vom November des vergangenen Jahres sollen von den Gemeinden und Bezirkshauptmannschaften bis zum 31. Dezember 1977 alle *fischereilich nutzbaren* Teiche und Weiher erhoben werden. Diese Erhebung, die verschiedentlich zu Mißverständnissen geführt hat, soll dazu dienen, einen Überblick über die Zahl der ständig zunehmenden Fischteiche zu gewinnen, zumal über diese Entwicklung keinerlei Zahlen bekannt sind. Im Hinblick auf ein in nächster Zeit zu erwartendes *neues Fischereigesetz* sollen die fischereiwirtschaftlich nutzbaren Anlagen (wie „Baggerteiche“ oder „Hobby-Fischteiche“) in die Revierbildung, d.h. in das zuständige Fischerei-Revier einbezogen werden.

4. Verbot des Netzfischens auch in Niederösterreich und Wien:

Mit einer im Vorjahr beschlossenen Verordnung hat die oberösterreichische Landesregierung über Antrag des Landes-Fischereirates in der Zeit vom 1 April bis 31. Mai das Verbot des Fischens mit Netzen einschließlich des sogen. Daubelns in allen Fließgewässern Oberösterreichs verboten.

Dieser Maßnahme, die zunächst auch in Oberösterreich verschiedentlich Diskussionen ausgelöst hatte, haben sich nunmehr auch die Bundesländer *Niederösterreich und Wien* für den Bereich der Donau angeschlossen. Das Verbot soll den unbehinderten und ungestörten Laichzug verschiedener Weißfischarten, vor allem des Näsblings, sicherstellen und sie in der Schonzeit völlig schützen. Es wurde vereinbart, auch die Möglichkeit gemeinsamer gleichlautender Schonzeiten im Bereich der Donau zu prüfen und weitere fischereiliche Regelungen gemeinsam zu treffen.

5. Schulung der Fischerei-Aufsichtsorgane:

Zur Verbesserung der Information der von den Bezirksverwaltungsbehörden bestellten Fischereiaufsichtsorgane soll im Herbst dieses Jahres im Bundesinstitut für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft in Scharfing/Mondsee ein Schulungskurs durchge-

führt werden. In diesem Kurs, der vom Landes-Fischereirat veranstaltet wird, sollen die Aufsichtsorgane über ihre Stellung, ihre Befugnisse und Pflichten nach dem Gesetz, aber auch über fischereiwirtschaftliche Fragen Aufklärung erfahren. Eine Überprüfung der bestellten und von den Bezirksverwaltungsbehörden geführten Fischereischutzorgane hat gezeigt, daß die Verzeichnisse einer eingehenden Revision bedürfen, um eine geordnete Fischereiaufsicht sicherzustellen.

6. Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens des Landes-Fischereirates:

Über Beschluß des Landes-Fischereirates wurde heuer das *Goldene Ehrenzeichen* für besondere Verdienste um die Fischerei verliehen:

Herrn *Direktor Hans ZINNOBLER* (56), Schärding, Obmann des Fischereirevieres Inn-Pram-Kösselbach;

Herrn *Fritz IRRESBERGER* (67), Linz, langjähriger Obmann des Sportfischereivereines Naarn-Donau, der sich besonders beim Neubesatz der Kraftwerksbereiche der Donau verdient gemacht hat.

Die Verleihung der Ehrenzeichen wurde in Vertretung des dzt. abwesenden Landesrates Diwold vom Leiter der Agrar- und Forstrechts-Abteilung W Hofrat Dr. Neuhuber vorgenommen.

Aus anderen Fischereizeitungen

Edelkrebse in Slowenien – Tilda Herfort-Michieli ergänzt ihre frühere (1972) Veröffentlichung über den Edelkrebs im Slowenischen Unterland (Gurk-Gebiet) mit neuen Ergebnissen von Gewässeruntersuchungen sowie Angaben über Krebsbestände, Besatzaktionen und Aufzucht (Fischereinstitut Laibach). Mitgeteilt werden die Sommertemperaturen verschiedener Bäche und Flüsse, ihre Härte, der Kalk- und der Magnesiumgehalt, die Wassergütestufe und die Ergebnisse von Coli- und Pilzuntersuchungen. Letztere galten vor allem dem etwaigen Auftreten von *Aphanomyces*. Die Neubesätze erreichten 1975 die Menge von

23.092 Nachwuchskrebsen (= 115 kg). Damit sind seit 1960 87.672 Krebse von zusammen 2.229 kg in slowenischen Gewässern verteilt worden. Die zuverlässigste Quelle für Besatzkrebse sind saubere, pflanzenreiche Teiche (*Chara*, andere Algen und sonstige Pflanzen), die im Herbst nicht ganz abgesenkt werden. Die neuen Erbrütungsversuche zeigten, daß aus Eiern, die anfangs Juli abgenommen wurden, als das Trageband bereits wie vertrocknet erschien, bei 23°C Wassertemperatur in 20 bis 26 Tagen Brut schlüpften.

Ribarstvo jugoslavije (Zagreb)
1/77, S. 5-7

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Landesfischereirat für Oberösterreich 115-116](#)